

II. Bericht über die Sammlungen und übrigen Tätigkeiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **29 (1892)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II.

Bericht über die Sammlungen und übrigen Thätigkeiten.

Bei dem steten Anwachsen der Bedürfnisse auf dem Gebiete der inländischen Mission und der fortwährenden Zunahme unserer Ausgaben müssen wir beständig darauf Bedacht nehmen, auch unsere Einnahmen entsprechend höher zu bringen. Wir haben gehofft, daß das Berichtsjahr 1892 sich wesentlich günstiger gestalten werde, als das Jahr vorher. Leider gieng unser Hoffen und Wünschen nicht in Erfüllung. Verschiedene Kantone — wir anerkennen es mit Dank — haben allerdings ihre Leistungen etwas vermehrt; andre dagegen sind merklich zurückgegangen. Einige Kantone oder Kantonsteile leisteten überhaupt bei weitem nicht das, was man billigermaßen von ihnen erwarten dürfte. Die inländische Mission ist ein Werk, welches alle katholischen Kantone sehr nahe berührt; sie alle haben zahlreiche Ausgewanderte in den protestantischen Kantonen deutscher und welscher Zunge; sie alle haben daher eine moralische Pflicht, das Ihrige beizutragen, damit diese ausgewanderten Angehörigen die nötige religiöse Pflege erhalten und ihres Glaubens nicht verlustig gehen.

Wenn wir in Kürze die einzelnen Kantone etwas in's Auge fassen, so haben im Bistum Chur besonders die Kantone Graubünden und Zürich durch Mehrleistungen sich hervorgethan. Der Kanton Graubünden steht um 379 Fr. höher, als letztes Jahr (die Centimes lassen wir immer außer Betracht). Zu dieser Erhöhung hat allerdings die herrliche Einzelgabe des allzeit großherzigen Herrn Dompropst Brügger das Meiste beigetragen. Der Kanton Zürich steht um 617 Fr. über dem letztjährigen Beitrag. Dies haben wir vorzugsweise den vermehrten Anstrengungen der Stadt Zürich zu verdanken. Auch das Fürstentum Sichtenstein, sowie die Kantone Glarus, Schwyz und Nidwalden stehen etwas höher, während Obwalden und Uri etwas wenigens zurückgegangen sind.

Im Bistum St. Gallen hat der Kanton Appenzell etwas mehr geleistet, während der Kanton St. Gallen um den Betrag von 703 Fr. tiefer steht.

Im Bistum Basel weisen die Kantone Aargau, Basel-Stadt und -Land, Schaffhausen und Zug etwas größere Gaben auf, während die Kantone Bern, Luzern, Solothurn und Thurgau zurückstehen und zwar ein paar Kantone nicht unbeträchtlich.

Die bischöfliche Administration Tessin erzielt 229 Fr. mehr als im Vorjahre, hat aber immerhin erst die Summe von 538 Fr. erreicht.

Das Bistum Sitten ist um 349 Fr. zurückgegangen.

Im Bistum Lausanne=Genf stellt sich der Kanton Freiburg um mehr als 1000 Fr. besser, als letztes Jahr. Dies ist vor allem der gut organisirten Sammlung in der Hauptstadt zu verdanken. Der Kanton Neuenburg ist sich beinahe gleich geblieben, während die Kantone Waadt und Genf zurückstehen, der Kanton Waadt sogar um 241 Fr., was hauptsächlich vom Ausbleiben eines Beitrags von Lausanne herrührt.

Vom Ausland erlitt unsre Kasse dadurch einen namhaften Ausfall, daß der hochwürdigste Bischof von Kottenburg die üblich gewordene schöne Jahresgabe von 800 Mark dies Jahr direkt dem Kirchenbau Zürich zugewendet hat. Dagegen steht die verehrte päpstliche Schweizergarde in Rom wieder pünktlich auf dem Posten. Auch eine Gabe aus Belgien und Venedig ist uns zugekommen.

Die Totalsumme der eingegangenen Liebesgaben mitsamt dem Zins beläuft sich auf Fr 60,309. 97. Diese Summe ist um Fr. 680. 26 geringer, als diejenige des letzten Jahres.

Während, wie wir sehen, die Einnahmen eher abgenommen haben, sind dagegen die Ausgaben sehr rasch in die Höhe gegangen. Sie belaufen sich auf die Summe von Fr. 70,934. 35. Wir haben deshalb einen bedeutenden Rückschlag zu beklagen. Genau angegeben, haben wir:

Ausgaben	Fr. 70,934. 35
Einnahmen	" 60,309. 97
		<hr/>
	Rückschlag	Fr. 10,624. 38

Nach dieser nicht sehr erfreulichen Übersicht lassen wir nun, wie üblich, noch die vergleichende Tabelle folgen. (Die jedem Kanton in Klammer beigefügte Zahl bezeichnet die letztjährige Rangstufe.)

Kanton.	Katholikenzahl.	Jahresbeitrag.		Auf 1000 Seelen.	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Nidwalden (1)	12,397	2,011.	37	162.	24
2. Zug (3)	21,696	2,624.	70	120.	97
3. Uri (2)	16,892	2,004.	55	118.	66
4. Schwyz (4)	49,289	4,918.	24	99.	78
5. Obwalden (5)	14,699	1,352.	—	91.	97
6. Glarus (8)	7,790	618.	—	79.	33
7. Thurgau (6)	30,337	2,314.	—	76.	27
8. Luzern (7)	127,533	9,452.	20	74.	12
9. Aargau (10)	85,962	5,758.	15	66.	98
10. St. Gallen (9)	135,796	8,682.	40	63.	92
11. Graubünden (11)	43,320	2,482.	99	57.	31
12. Schaffhausen (12)	4,813	250.	50	52.	04
13. Appenzell J.=Rh. (14)	12,206	588.	37	48.	20
14. Freiburg (15)	100,524	4,674.	10	46.	50
15. Zürich (19)	40,402	1,649.	60	40.	82
16. Baselstadt (23)	22,402	867.	—	38.	69
17. Solothurn (13)	63,539	2,237.	20	35.	23
18. Neuenburg (16)	12,689	408.	10	32.	16
19. Bern (18)	68,246	1,881.	30	27.	56
20. Baselland (20)	12,961	328.	35	25.	33
21. Appenzell A.=Rh. (21)	4,502	106.	—	23.	54
22. Waadt (17)	22,429	459.	65	20.	49
23. Wallis (22)	100,925	1,636.	85	16.	21
24. Tessin (24)	125,622	538.	45	4.	28
25. Genf (25)	52,692	80.	60	1.	52

Der besondere Missionsfond.

Während die gewöhnlichen Einnahmen innert den letzten paar Jahren so ziemlich gleich geblieben sind, haben dagegen die außerordentlichen Gaben, d. i. die Vermächtnisse und Vergabungen an den Missionsfond, stetig zugenommen; namentlich wurden viele bedeutende Summen mit Vorbehalt der Nutznießung gespendet. Dies bringt zwar der inländischen Mission keinen unmittelbaren Nutzen, aber gibt ihr Sicherheit für die Zukunft und ist zugleich ein erfreulicher Beweis, wie sehr man die Wichtigkeit unsres Werkes allseitig anerkennt. Ein großer Teil dieser hohen Summen rührt in der Regel — wir heben dies dankbar hervor — von der hochwürdigen Geistlichkeit her.

Im Berichtsjahre haben zunächst zwei edle Priester im Aargau

uns Vergabungen von je 10,000 Fr. mit Vorbehalt der Nutznießung gemacht. Die zweite derselben ist leider durch den Zusammenbruch der „Sparbank“ in Luzern bedeutend entwertet worden. Wir werden darüber weiter unten nähern Aufschluß geben. Dann erhielten wir, teilweise ohne Vorbehalt der Nutznießung: 1 Gabe von 3,000 Fr., 3 von 2,000 Fr., 1 von 1,500 Fr., 6 von je 1,000 Fr., 31 von 100—500 Fr. Dann wurde noch, entgegen bisheriger Übung, eine Anzahl ganz kleine Vermächtnisse, namentlich aus dem Kanton St. Gallen, dem Missionsfond zugeschieden.

Nach den Kantonen geordnet, steht diesmal der Kanton Aargau mit 21,500 Fr. (in 4 Gaben) obenan; dann folgt Luzern mit 9,700 Fr. (in 12 Gaben), St. Gallen mit 4,435 Fr. (in 25 Gaben), Thurgau mit 3,620 Fr. (in 4 Gaben), Freiburg mit Fr. 1,977.40 (in 8 Gaben), Neuenburg mit 1,000 Fr. (in 1 Gabe), Zug mit 800 Fr. (in 3 Gaben), Solothurn mit 540 Fr. (in 3 Gaben), Wallis mit 100 Fr. (in 1 Gabe), Schwyz mit 65 Fr. (in 3 Gaben) und Nidwalden mit 50 Fr. (in 1 Gabe).

Die Totalsumme der Vergabungen beträgt	Fr. 45,995. 90
Dazu kommt der verfügbare Zins von	„ 4,139. 48
	Gibt Fr. 50,135. 38

Von dieser Summe konnten, da der größere Teil mit Nutznießung belastet ist, nur 16,300 Fr. zur freien Verwendung kommen. Hiedurch wurden namentlich Kirchen-, Pfarrhaus- und Schulhausbauten unterstützt. Das ausführliche Verzeichnis wolle man in der Rechnung nachsehen!

Das Gesamtvermögen dieses Fonds ist auf Fr. 249,430. 55 angewachsen. Davon mögen ungefähr zwei Drittel mit Nutznießung belastet sein.

Der Jahrzeitensond.

Im Jahre 1892 erhielt dieser Fond 11 neue Vergabungen im Betrage von 2,000 Fr. Sein ganzes Vermögen beträgt gegenwärtig 23,706 Franken.

Nachdem wir über die gesamte Rechnung eine kurze Auseinandersetzung gemacht, wollen wir noch, wie oben angedeutet, über unser Verhältnis zu der in Konkurs geratenen „Sparbank“ in Luzern die nötigen Aufschlüsse erteilen.

Es war unter dem Publikum die Befürchtung laut geworden, es möchte die inländische Mission durch das schlimme Schicksal der genannten Bank in bedeutenden Schaden kommen. Das ist nun in gewissem Sinne glücklicherweise nicht der Fall. Wir müssen dem frühern Kassier, Hrn. Pfeiffer-Elmiger, die Anerkennung zollen, daß er, obschon Teilhaber der

Sparbank, doch sozusagen keine Missionsgelder in dieselbe legte. Bei seiner letzten Rechnungsablage für den 28. Jahresbericht wies der „Vermögensverzeig“ nur 1,200 Fr. bei der Sparbank auf (S. 69 des Berichts) und noch vor Niederlegung der Kassierstelle hatte er aus derselben 1,000 Fr. zurückgezogen, so daß nur der unbedeutende Betrag von 200 Fr. darin hängen blieb.

Eine eigentümliche Bewandnis hat es dagegen mit der oben berührten Vergabung von 10,000 Fr. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Ein Geistlicher des Kantons Aargau, über 60 Jahre alt, anerbte letzten Sommer der inländischen Mission ein Geschenk von 10,000 Fr. mit Vorbehalt der Nutznießung und unter der Bedingung, daß nach seinem Tode die ganze Summe an den Kirchenbau in Zürich ausgehändigt werde. Dies Geschenk bestand in 2 Obligationen der „Sparbank“ in Luzern. Die Verwaltung hatte keinen Grund, das großherzige Anerbieten zurückzuweisen, sondern nahm es vielmehr mit größtem Danke an, nicht ahnend, daß in Bälde über die betreffende Bank ein Unglück hereinbrechen werde. Diese Obligationen werden nun leider einen ansehnlichen Teil ihres Wertes verlieren; aber der verehrte Vergaber hat bereits zu Händen der Verwaltung schriftlich erklärt, daß er den Schaden auf sich nehme, d. h. daß er den Jahreszins nur von dem nach der Liquidation der Bank noch übrig bleibenden Wert der Obligationen verlange. „Ich wollte lieber betteln gehen“, schreibt derselbe in rührender Weise, „als daß die inländische Mission meinetwegen geschädigt werden sollte.“ Ehre einem solchen Edelsinne, dem wir das neue Opfer auf's Herzlichste verdanken! Wie wir sehen, bleibt daher die inländische Mission glücklicherweise von diesem Verluste unberührt. Den endschastlichen Schaden hat zu unsrem Bedauern der Kirchenbau in Zürich, welchem die herrliche Vergabung so wohl zu gönnen gewesen wäre.

Diese Vorkommnisse werden der Verwaltung der inländischen Mission zur Lehre dienen, daß sie ihre Gelder nur anerkannt solid geleiteten oder von einem Kanton oder einer Gemeinde garantierten Banken anvertraut. Ebenso wird sie Geschenke, welche in bloßen Wertpapieren bestehen und mit Bedingungen verknüpft sind, künftig genau auf ihren unfehlbaren Wert prüfen oder nur mit Vorbehalt annehmen.

Berichten wir nun noch über die Paramenten-Verwaltung und das Büchergeschäft und lassen dann als Anhang den Bericht über die Frauenvereine folgen!

Paramenten-Verwaltung.

(Besorgt von hochw. Herrn Stiftskaplan Haberthür in Luzern.)

Seit dem Jahre 1869, also 23 Jahre lang, hat der hochw. Herr Stiftskaplan Haberthür die Paramentenverwaltung besorgt. Die Arbeit war keine geringe. Die stete Entgegennahme von Geschenken in diesem Gebiete, das Anschaffen, Besorgen, Verpacken und Versenden alles dessen, was die zahlreichen Missionsstationen jedes Jahr begehrten, hat einen großen Teil seiner freien Zeit in Anspruch genommen. Überall suchte er den einlaufenden Wünschen und Begehren nach Möglichkeit zu entsprechen. Er konnte nur etwa einmal ungeduldig werden, wenn man das Gewünschte gleich auf der Stelle haben wollte, da er doch, wie er sagte, keine Vorratskammer besitze, wie die Kleidermagazine. Bei seinen Anschaffungen gieng er, wie es bei der inländischen Mission als oberster Grundsatz gilt, sehr haushälterisch und sparsam zu Werke. Wenn er aus etwas Altem etwas Anständiges konnte machen lassen, so schaffte er nichts Neues an. So kam es, daß die Kasse der inländischen Mission für seine Bedürfnisse jährlich nur mit etwa 200 Fr. in Anspruch genommen wurde.

Nun ist der edle Herr 72 Jahre alt, wie der Berichtstatter. Schon wiederholt etwas leidend, hat ihn jetzt eine rheumatische Krankheit wieder arbeitsunfähig und kraftlos gemacht. Er legt deshalb seine Stelle nieder. Wir müssen ihm die Ruhe gönnen und verdanken ihm die langjährige, mit vollster Uneigennützigkeit und Hingebung geführte Arbeit von ganzem Herzen.

Zum Glück hat ein Amtsbruder des Zurücktretenden sich bereit erklärt, die Weiterführung des Geschäfts zu besorgen, der hochw. Herr Stiftskaplan F. Jakob er in Luzern. Wir sind ihm für dies Eintreten in die Lücke sehr dankbar und ersuchen die Herren Stationsgeistlichen, bei Bedürfnissen auf diesem Gebiete sich hiefür an die genannte Adresse zu wenden.

Noch länger als der verehrte Hr. Haberthür hat Madame Mor-
Segesser, nun ebenfalls eine Dame von 72 Jahren, für die inländische Mission gearbeitet — als Präsidentin des sog. Damenvereins, welcher im Jahre 1867 zu dem Zwecke gegründet wurde, die entstehenden neuen Missionsstationen bestmöglich mit den nötigen Paramenten auszustatten. Dieser Damenverein war die rechte Hand des Herrn Haberthür. Seit mehr als zwei Jahrzehnten saßen die Mitglieder während der Winterzeit wöchentlich einmal an einem Nachmittag zu gemeinsamer Arbeit zusammen, um die Aufträge desselben entgegenzunehmen. Wo es galt, Neues zu verarbeiten oder Altes wieder brauchbar zu machen, da waren sie immer bei der Hand. Um die allgemeine Kasse zu schonen, legten sie häufig auch von ihrem eigenen Gelde zusammen. Diesem edlen Vereine, sowie den zahlreichen, jährlich aus verschiedenen Kantonen von Privaten und Klöstern uns zufließenden wertvollen Geschenken haben wir

es zu danken, daß die vielen neuen Stationen unter verhältnismäßig geringen Kosten in recht befriedigender Weise mit allem Nötigen ausgestattet werden konnten.

Madame Moor-Segeffer ist zum Glück noch rüstig und wir wünschen, daß Gott sie noch recht lange auf ihrem Posten erhalte. Ihr zur Seite stehen fünf weitere Mitglieder, welche es verdienen, hier mit Namen genannt zu werden. Es sind dies: Frau Dr. Fischer, Frau Schobinger-Hüsler, Frä. Albertine Hartmann, Frä. Marie Glogner und Frä. Kaveria Bauer.

Diesem Verein und all den vielen großherzigen Wohlthätern verdanken wir hiemit auf's Wärmste die bisher empfangenen Gaben.

Nun lassen wir das Verzeichnis der Geschenke folgen, welche uns dies Jahr wieder zugekommen sind.

1. Geschenke und Arbeiten vom löbl. Damenverein in Luzern.

- a) an Messgewändern: 2 violette, 1 grünes, 1 rotes, 1 weißes, 1 schwarzes, alle neu von Sammetstoff mit Kreuz, 11 Sackstolen, 2 rote Knabenröckli samt Krägen.
- b) 3 Messgewänder gestickt.

2. Geschenke von Privaten.

A r g a u. 2 Stücke Filetspitzen vom löbl. Frauenkloster Hermetschwil.

Von der Ehrw. Schwester Agnes Stöckli, zur Zeit in Hermetschwil: 1 grünes seidenes Messgewand.

G r a u b ü n d e n. Von Hochw. Hrn. Domherr Dr. H. Lorez in Chur: 1 Knabenröckli, 1 Hostienstecher, 2 Opfersäckli.

L u z e r n. Aus dem Nachlasse des Chorherrn Böstlerli sel in Münster: 3 Stolen.

Von Hochw. Hrn. Chorherrn Jos. Sigrist in Münster: 2 Chorröcke mit Spitzen.

S t. G a l l e n. Von Ungenannt durch Hochw. Hrn. Pfarrer A. Oberholzer in Waldkirch: 1 seidenes, weißes Messgewand, 1 rote, 1 weiße, 1 schwarze Stole, 4 Corporalien, Spitzen zu einem Altartuch.

Vom löbl. Kloster Magdenau: 1 weißes, seidenes Messgewand, 1 Ciborium=Mantelchen.

Von Ungenannt: Eine Partie Spitzen, Draperie, Bündel etc.

Vom löbl. Paramentenverein in Rorschach durch Kassierin Fr. Federer-Reinberger: 1 violette, 1 grünes Messgewand, beide von Seide, 1 Albe, 1 weiße seidene Stole, 1 Sackstole, 1 Altartuch, 6 Humeralien, 6 Purifikatorien, 2 Ballen.

S c h w y z. Vom löbl. Frauenkloster St. Peter in Schwyz: 4 Purifikatorien, 2 Corporale, 2 Ballen, 2 Humerale. Das Andere wurde der Bücherverwaltung übergeben.

Von Ungenannt aus dem Kanton Schwyz: eine größere Sendung Kirchensachen, Altes und Neues.

T h u r g a u. Durch Hochw. Pfarrer Dr. J. Schmied in Lemmis: 1 Bund geföppelte leinene Spitzen von J. K.; 1 Ciboriummantelchen von J. Sch. in K.

V o r a r l b e r g. Von M. Agatha Keller, gnädige Frau Abtissin im löbl. Kloster Maria stern: 1 weißes, seidenes Messgewand.

3. Aus der inländischen Missionskasse wurden angekauft:

1 gelbseidenes Velum, 1 Kelch neu versilbert, 1 Rauchfaß mit Schiffschen, 1 versilberte hl. Ölpize, 1 silberner, alter Kelch mit Patene, Vergoldung eines Kelches mit Patene und Futteral, 4 metallene Kerzenstöcke, Stoffe und Borden.

4. Paramente und Ornamente wurden versendet:

- Station Affoltern: 1 gelbseidenes Velum, 2 Alben, 1 Rauchfaß mit Schiffchen (neu), 2 Ölgemälde (Herz Jesu und Mariä.)
 Station Adliswil: 1 weißes, 1 rotes, 1 violettes, 1 grünes und 1 schwarzes Messgewand (neu); 1 altes weißes und 1 rotes Messgewand.
 Pfarrei Außer-Rodl-Zürich: 4 Ubröcke und 2 reparierte Messgewänder.
 Station Birsfelden: 1 weißseidenes und 1 rotsamtnes Messgewand, 2 Ballen, 2 Ciborienmäntelchen.
 Station Dulliken: 1 weißes Messgewand, 1 Ciborienmäntelchen, 1 Bewahrtola, 3 Ballen.
 Station Mannedorf: 4 metallene Kerzenstöcke, 1 hl. Ölkapsel, 2 rote Knabenröckchen mit Kragen, 2 Ubröcke, 1 Taufstola, 1 Sackstola.
 Station Rütli-Dürnten: 1 neues schwarzes Messgewand.
 Station Speicher-Trogen: 8 Corporalien und 2 Burjen.
 Station Teufen: 1 vergoldete Patenaphyx.
 Station Wepikon: 1 kleiner vergoldeter Kelch, nebst 35 Fr. für einen Kelch und Futteral.

Bücher-Geschäft.

(Verwaltet von Hochw. Hrn. Kaplan A. Künzli in Root, Kt. Luzern).

I. Geschenke an Büchern.

1. Von Ungenannt durch hochw. Hrn. Pfr. Keller in Sirmach: 5 Jahrgänge „Notburga.“
2. Von A. Ambühl in Luzern: Einige Annalen der Glaubensverbreitung.
3. Von Hrn. J. Gasser in Zeiningen: 1 Jahrg. „illustr. Zeitschrift“; 3 Blum Pius IX.; 2 „Feldzug der Revolution“; Kleineres.
4. Von Ungenannt (Postzeichen Großwangen): Dr. Meyer „die Heilquellen und Kurorte der Schweiz“; Annegarn „Weltgeschichte“; „Beleuchtung der Vorurteile wider die Kirche“ von einem protestantischen Laien; „christliche Unterweisungen.“
5. Von Hrn. Josef Husstein in Buchenrain: Eine größere Partie alter Gebetbücher.
6. Von Hrn. J. P. G. in Root: Eine Anzahl „Einsiedler Kalender“ 1892.
7. Von Mad. Arny-Dermann durch Frä. P. Schwyger in Luzern: 1 Jahrgang „Gott will es.“
8. Von Titl. Druckerei Union in Solothurn durch Hrn. Dr. Zürcher-Deschwanden: 10 Pina „Blicke in's Menschenleben“; 10 Wipfli „Gang in's Kloster“; 10 Pfluger „Lehren eines Hausvaters“; 10 Eisenring „Friedensblüten“; 10 „Erinnerung an P. Cap. Hermann Baumann.“
9. Von Hrn. Lehrer Hochstrasser in Rothenburg: Eine größere Partie alter Gebetbücher.
10. Von einer Unbekanntseinwollenden durch Frä. Vonchetti in Gersau: 3 Jahrg. „Sendbote des hl. Josef“; 6 Jahrg. „Echo der Annalen von Lourdes“; 2 Jahrg. „Franzisk. Glöcklein“; Ségur „die Heiden und Christen“; Roberti „die kl. Tugenden“; einige alte Gebetbücher nebst Kleinerem.
11. Von Hrn. Gemeindefchreiber Ed. Trost in Oberrohrdorf: 3 neue Gebetbücher.
12. Von Hrn. Joh. Beerli in Balmiswil, Kt. Thurgau: 1 Jahrg. „Sendbote“ und „Raphael“; 2 Jahrg. „Christliche Abendruhe“; mehrere alte Kalender.
13. Von Titl. Verlagshandlung Herder in Freiburg: Eine große wertvolle Sendung Stolz'scher und Hattler'scher Schriften zum Teil in schönen Einbänden.

14. Von Witwe Lehrer Haag in Bischofszell: 3 Jahrg. „kathol. Missionen“ und 3 Jahrg. „Gott will es.“
15. Von Ungenannt in Mörschwil: Einige Jahrgänge „Annalen des Werkes vom hl. Paulus.“
16. Von Herren Wyß, Eberle & Cie. in Einsiedeln: Eine große Partie schöner Gebetbücher.
17. Von Witwe Stadelmann in Dierikon: Einige alte Gebetbücher.
18. Von hochw. Hrn. Humyler, Kuratkaplan in Müswangen: Eine größere Sendung von Büchern religiösen und belletristischen Inhalts.
19. Aus dem Nachlasse des Hrn. Dr. Zingg in Kaltbrunn: Eine größere Sendung von Büchern religiösen, wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts.
20. Von Ungenannt in Luzern: Einige alte Gebetbücher.
21. Von Hrn. J. B. in Bischofszell: Mehrere neue Gebetbücher.
22. Geschenke der Pfarrei Bischofszell: Eine große Sendung neuer Gebetbücher.
23. Von hochw. Hrn. Zuppinger, Pfarrer in Berschis: Eine Partie Bildchen.
24. Durch hochw. Hrn. Kornmeyer, Pfarrer in Fisdingen: 1 Jahrg. „Franzisk. Glöcklein“, 2 Expl. „Goffine“, neue Volksausgabe.
25. Von Ungenannt (Postzeichen Hitzkirch): Einige kl. Broschüren über Sklavenmissionen.
26. Von Hrn. Ant. Williger in Cham: 2 Jahrg. „Alte und Neue Welt“, schön gebunden.
27. Von Unbekannt (Postzeichen Sarnen): Einige alte Gebetbücher und eine Anzahl Broschüren.
28. Von hochw. Hrn. Dr. Wiederkehr, Missionspriester für Höngg: Als Erlös für durch das Büchergeschäft erhaltene Katechismen und bibl. Geschichten Fr. 30.
29. Von Hrn. R. S. in Luzern: 15 Exemplare P. Doß „Die Perle der Tugenden.“
30. Durch Hrn. Dr. Zürcher-Deschanden in Zug: Eine Anzahl Broschüren.
31. Von Hrn. Lütthi in Zug: 3 Jahrg. „Katholische Missionen.“
32. Von Fr. Hediger in Zug: Bayerle „Festbilder“ 1 Bd., geb.
33. Von R. D. in Wyl: Einige ältere Gebetbücher.
34. Von hochw. Hrn. Emonts, Vikar in Basel: Als Portovergütung für Bücherjendungen 5 Fr.
35. Vom löbl. Kloster St. Peter in Schwyz: 1 Jahrg. „Illustr. Sonntagsblatt“, geb.; 1 Jahrg. „Christl. Abendruhe“; große Anzahl Bildchen.

2. Ankauf von Büchern.

Es stunden 635 Fr. zur Verfügung, eine ordentliche Summe zwar, die aber in möglichster Berücksichtigung der Wünsche von 29 Stationen mit 40 Fr. überschritten wurde. Die größten Posten nahmen Anschaffungen von Unterrichts- und Gebetbüchern in Anspruch. Als Broschüren belehrenden Inhalts seien genannt 100 Exemplare Egger „Über den Genuß geistiger Getränke“ und 200 Exemplare Wegel „Sparen macht reich“ und als Unterhaltungslektüre Herchenbach in 100 Bändchen.

3. Versendung von Büchern.

Die vielen Schenkungen, die der Unterzeichnete im Namen der inländischen Mission herzlichst verdankt, halfen zum guten Teile mit, daß recht schöne Sendungen nach folgenden Ortschaften abgehen konnten: Binningen, Zürich, Höngg, Orlikon, Wehikon, Affoltern a./A., Müllheim, Rütli-Dürnten, Basel, Biel, Teufen, Horgen, Davos-Platz, Birsfelden, Sittthal, Bern, Langnau (kt. Zürich), Herisau, Wald, Göschenen, Uster, Speicher-Trogen, Aarau, Männedorf, Bosingen, Mitlödi, Bülaach, Wirtau.

Root, Ende Dezember 1892.

A. Künzli, Kaplan.

Zwanzigster Jahresbericht

des schweizerischen Frauen-Hilfsvereins

zur Unterstützung armer Kinder im Gebiete der inländischen Mission.

1) Verein von Luzern.

Der Verein verlebte in zweifacher Beziehung ein etwas hartes Jahr. Bis dahin stand demselben im Bürgerspital ein Saal zu gemeinsamer Arbeit und dessen Kirche für kirchliche Feierlichkeiten offen. Unter demselben Dache wurde seit 20 Jahren für die Linderung menschlicher Not gebetet und gearbeitet. Im Laufe des letzten Jahres nun mußte der Verein auf diese Räume verzichten, fand aber im Kasino am Löwengraben einen Ersatz dafür. Mit diesem Lokal hat der Verein auch seit mehr als einem Jahr seinen Präses vermisst und trotz der eifrigen Umschau der allzeit thätigen Präsidentin wollte sich ein neuer nicht finden. Da man aber doch das Gute, wo immer es sich findet, anerkennen und fördern muß, so kommt dem Unterzeichneten zum erstenmale die Aufgabe zu, über die Wirksamkeit des hiesigen Vereins Bericht zu erstatten.

Im Jahre 1892 wurden folgende Stationen beschenkt: Hüngg, Rütli-Dürnten, Wald, Wezikon, Uster, Laufen (Bern), Zofingen, Birsfelden. Verschiedene Gaben erhielten auch in Luzern selbst: die beiden Kinderasyle, der Jünglingsverein, die Kinderschule im Kreuzbühl und ausnahmsweise einige Hausarme.

Die verabreichten Gaben bestanden in folgenden Kleidungsstücken: 31 Knabenhemden, 77 Mädchenhemden, 7 Paar Knabenhosen, 33 Knabentoppen, 66 Paar Strümpfen, 30 Paar Socken, 110 Taschentüchern, 26 Röcken, 23 Unterröcken, 22 Paar Schuhe, 6 Paar Finken, 14 Fichus, 34 Schärpen, 9 Jacken, 52 Paar Pulswärmern, 15 Mützen und Pelzli, 14 Schürzen, 6 Paar Hosenträgern, 3 Mädchen-Capuchons, nebst noch 65 andern Gaben, zusammen 643 Stück.

Die Jahresrechnung des Vereins erzeigt

an Einnahmen:

a. Saldo vom vorigen Jahre	Fr. 171. 45
b. Beiträge von Vereinsmitgliedern	" 284. 45
c. Beiträge von Wohlthätern	" 329. —

Total Fr. 784. 90

an Ausgaben

" 637. 40

Es verbleiben auf neue Rechnung Fr. 147. 50

Den verehrten Vereins- und Ehrenmitgliedern, sowie allen edlen Wohlthätern des Vereins den herzlichsten Dank!

Luzern, im Dezember 1892.

K. Herzog, Präsekt.

2) Verein von Zug.

Wir kehren heute an der zwanzigsten Jahreswende wieder, um über das Wirken, die Einnahmen und Ausgaben der verflossenen 12 Monate Rechnung abzulegen.

Die Einnahmen beziffern sich:

1) Von Wohlthätern und Freunden des Vereins	Fr.	45. —
2) Von Vereinsmitgliedern	"	60. —
3) Ergebnis sämtlicher Verloosungen	"	1,362. 05
4) Rest vom Vorjahr	"	3. 61
		<hr/>
	Fr.	1,470. 66
Die Ausgaben betragen im Ganzen	"	1,464. 18
		<hr/>
	Bleibt in Kassa	Fr. 6. 48

In Natura erhielten wir von einer ungenannt sein wollenden edlen Wohlthäterin ein wertvolles Ballot Bernertuch, das aber, weil etwas zu spät erhalten, zum größern Teil im künftigen Rechnungsjahre Verwendung finden wird. Dazu kommen als weiteres Geschenk zirka 30 Ellen Tuch nebst 10 Paar Strümpfen.

Unterstützt wurden die Stationen; Orlikon mit 113 Stücken, Bülach mit 59, Wald mit 88, Männedorf mit 64, Wezikon mit 60, Uster mit 57, Birsfelden mit 54, Aarau mit 84 und Speicher-Trogen mit 61 Stücken. An Kantonsarme wurden 8 Stück verabreicht; dazu an baarem Geld Fr. 7. In Summa verabreichte Stücke 648, nebst Fr. 7 an Geld.

Bei diesem Anlasse sei uns eine Bemerkung erlaubt! Man hört so oft die Frage: „Wem kommen die Vereinsgaben, wem die Ergebnisse für die verkauften Lotterieloose zu gute?“ Darüber wird ein Blick in die Rechenschaftsberichte der inländischen Mission vollen Aufschluß geben. Sollen wir uns noch deutlicher erklären, so sagen wir: Unsere Mühen und Arbeiten, unsere Einnahmen und Ausgaben kommen den Kindern von katholischen Familien zu gute, welche, weil sie in ihrer Heimat nicht genügendes Einkommen fanden, sich in größere Fabrikortschaften in protestantischen Gegenden begaben. Mit der Zeit vermehrte sich aber nicht der Verdienst, wohl aber die Zahl der Kinder und damit die Sorgen und Mühen für die Existenz, Kleidung und Nahrung. Diesen Kindern wenden sich unsere Sorgen und unsere Gaben zu, um sie gleichzeitig damit zu ermuntern zu gewissenhaftem Besuche der Kirche, des Schul- und Religionsunterrichts. Und wer noch etwas tiefer blicken will, der wird in diesen armen Kindern das arme, frierende und hungernde Jesuskind sehen.

Möge Gottes Segen und Hilfe auch ferner uns ermutigen zu neuem Schaffen und Wirken auf unserm wohlthätigen Vereinsgebiete!

A. B. Zürcher, v. J. Präsidentin.

Zug, im Januar 1893.

3) Verein von Chur.

Auch in diesem Berichtsjahre mußte der größere Teil unsrer Einnahmen der Unterstützung von Hausarmen in Chur selbst und der Versorgung verwahrloster Kinder zugewendet werden; indessen wurden auch die Missionsstationen Uster und Männedorf zu Weihnachten mit je Fr. 20 bedacht und die Missionsstation Schmitten-Grüsch erhielt 20 Kleidungsstücke verschiedener Art zur Verteilung unter arme Kinder.

Wenn auch unser Verein seine Wohlthätigkeit vorzugsweise den nächst gelegenen Armen zuwandte, um dieselben vor fremden Einflüssen zu schützen, so glaubt er dennoch auch in dieser Weise im Sinne der inländischen Missionsthätigkeit gewirkt zu haben.

Wir beklagen dieses Jahr den Rücktritt der bisherigen Präsidentin, Frau Regierungsrat Josephine Dedual, welche 17 Jahre lang dem Vereine treffliche Dienste leistete. Möge ihre Nachfolgerin, Frau Nationalrat Dr. Schmid, mit gleichem Eifer die Zwecke des Vereins zum Wohle bedürftiger Glaubensgenossen fördern!

Chur, im Februar 1893.

Chr. Tuor, Direktor.

4) Verein von Solothurn.

Bei ziemlich unveränderten Verhältnissen unsres Vereins, wie dieselben in den frühern Jahresberichten erwähnt wurden, sind an die zwei Missionsstationen Birsfelden und Biel geschickt worden und zwar auf Ostern nach Biel: 8 Paar Knabenhosen, 4 Paar Schuhe, 8 Mädchenhemden, 2 Paar Unterhosen, 6 Paar wollene Strümpfe, 2 Capouchons und zu 4 Mädchenröcken der Stoff; auf Weihnachten nach Birsfelden: 8 Paar Knabenhosen, 6 Knabenhemden, 8 Mädchenhemden, zu 8 Mädchenröcken der Stoff und 4 Paar wollene Strümpfe. Es ist dies nicht die Hälfte der Kleidungsstücke, die wir an die Stadt- und Landarmen abgeben mußten. Was oft für unsre Stationen weggelegt worden war, mußte der näher liegenden Not hingegeben werden; kaum fertig geworden, wanderten die Gegenstände in die Hände der auf sie wartenden Armen. Es hat sich nun auch die neugegründete Missionsstation Binningen bei Basel gemeldet und in den Schutz unsres Frauenvereins gestellt. Es soll dies an unsre Frauen und Töchter eine neue Mahnung sein, dem Vereine Herz und Hand nicht zu entziehen, auf daß er seine helfende Hand möglichst Vielen reichen kann.

Solothurn, im Jänner 1893.

Der Vereinsdirektor:

J. Eggenchwiler, Pfarrer.

5) Verein von Schwyz.

Bei der wichtigen Feier einer Jahreswende sollte wohl Jeder den Kopf in die Hand nehmen und sich mit gewissenhaftem Ernst die Frage beantworten: Wie hast du das Jahr benutzt, d. h. nicht bloß in sittlich-religiöser Beziehung, wie es der Beichtspiegel klarlegt, sondern auch in dem weltlichen Leben und Streben, im Geschäfts- und Familienleben, kurz auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit? Unser Vereinsjahr ist am Scheiden. Unwillkürlich kommt uns der Gedanke: „Haben wir Fortschritte gemacht in den Werken der Wohlthätigkeit? Haben wir nach Kräften zur Vinderung des äußern und innern Elendes unsrer lb. armen Kinder der Missionsstationen beigetragen?“ Die Antwort kann für die Vereinsmitglieder beruhigend sein. Unsrer kleinen Verhältnisse erlauben es zwar nicht, Großes zu leisten zur Bewunderung der Mit- und Nachwelt, doch dürfen wir sagen: „Gleich dem bescheidenen Veilchen im Waldesgrunde blüht unser Verein am Fuße des Mythen, begossen von dem Tau des Himmels, dem Segen Gottes.“ Trotz Austritt von Mitgliedern, deren Gründe ihre Berechtigung hatten, machten wir keine Rückschritte, sondern Fortschritte. Die Mitglieder wurden mehr als ersetzt.

Lebhafte Sympathie für das Vereinsleben, edles Streben, immer mehr Kleidungsstücke den Armen der Missionsstationen zuzuwenden, lebt in den Herzen Aller. Mag wohl unser Landespatron, der Repräsentant werththätiger Liebe, diesen Opfersinn in den Frauen von Schwyz erwecken? In unsrer schönen Pfarrkirche ist auf dem Hochaltar das sinnige Gemälde des hl. Martinus. Er vergißt sich selbst, schneidet seinen Mantel entzwei und gibt die eine Hälfte dem entblößten Bettler. Diese malerische Darstellung wirkt mächtig auf das Gemüt des Beschauers, predigt in heiliger Ruhe fortwährend Liebe zu den Armen und ladet ein zu Werken christlicher Wohlthätigkeit.

Auch ferner sei unser Bestreben, die Arbeit des Glaubens und der Liebe fortzusetzen, uns dienend und anregend dem großen Werke der christlichen Mission anzuschließen! Mögen unsre gemeinsamen Arbeiten gesegnet sein, Wunden zu heilen, Barmherzigkeit zu üben, Gutes zu thun und den kirchlichen und sittlichen Nothständen entgegen zu treten! —

Gesamt-Verzeichnis unsrer Geschenke für die Missionsstationen Langnau, Horgen, Rüti-Dürnten, Männedorf: 193 Paar Strümpfe, 36 Mädchenhemden, 29 Knabenhemden, 9 Paar Mädchenunterhosen, 6 Paar Knabenunterhosen, 12 Unterröcke, 6 Knabenjacken, 15 Paar Schuhe, 13 Knabenkappen, 4 Capouchons, 4 Fichus, 40 Schärpen, 16 Paar Unterärmel, 10 Mädchenkleider, 17 Gebetbücher, 24 Rosenkränze. Total 434 Gegenstände.

Schwyz, den 1. Dezember 1892.

Die Sekretärin:

Elise Reichlin-Auf der Maur.